

Zeitschrift: Der Postheiri : illustrierte Blätter für Gegenwart, Oeffentlichkeit und Gefühl
Band: 24 (1868)
Heft: 8

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Illustrierte Blätter

für Gegenwart, Oeffentlichkeit und Gefühl.

Abonnements-Preis für den ganzen Jahrgang von 52 Nummern Fr. 6.

Wanderlust.

Ein Lied, zu singen mit Orgelbegleitung.

(Melodie frei. Tonart A Moll.)

Nach Athenien, nach Athenien,
 Dorthin möchte ich jezo gehnien,
 Wo die Locher wüfte hausen
 Mit den Ulmer's, 's ist 'en Grausen.
 Dorthin, Vater, laß mich zieh'n!
 „Regensberger, o ihr Armen,
 „Niemand hat mit euch Erbarmen!“

Nach Kulturien, nach Kulturien,
 Dorthin möchte ich jezo fuhrien,
 Wo Homö- und Allopathen
 Mit einander sich berathen.
 Dorthin, Vater, laß mich zieh'n!
 „Seht die Kranken unterweilen
 „Glücklich all von selber heilen!“

Nach Friedthalien, nach Friedthalien,
 Dorthin möchte ich jezo fahrien;
 Einst war's Oestreich's Landvogtei;
 Aber jezt? — man lebt dort frei! —
 Dorthin, Vater, laß mich zieh'n!
 „Wenn's der Locher sonst erföhre,
 „Er käm schon einmal auf d'Stöhre!“

Auch Mostindien, auch Mostindien,
 Das möcht' ich jezo gleich auffindien,
 Wo der Saharp kühn den Haberl
 Haltet auf des Lochers Gaberl.
 Dorthin, Vater, laß mich zieh'n!
 „O Mostindien, o Mostindien,
 „Schick' du „i h n“ nach Hinterindien!“

Ein Halbwoellener aus Luzern.



„Lieber einen halbleinenen Kragen — als einen leeren Wagen;
„Was wir am Guttuch stuzen, — läßt sich im Emmenbaum um
so gemüthlicher verpuken.“

Wiederum ein Original-Liebesbrief.

Werthes Frailein! Es ist sehr Ungaland von mir ohne Sie persehnlich zu können volgendes an Sie zu schreiben. Da Ich vor kurzer Zeith von einem Fraind erfahren, was Ich Ihnen hier Mittheile, als Ich im mein Anlügen mittheilte, daß mir daß gesellen Leben zu Wibder sei und ich mir bald um eine Eigene Eriestenz schauen möchte. Da meinte Er Ich wüßte dier ein Frauenziemer in S. welche hätte, was du wünschen duhst. Auf sein verlangen lies Ich mich bewegen Ihnen zu schreiben.

Werthes Frailein wen Sie nun Hairads lustig sind so glaube ich Sie wierden meinem Verlangen entsprechen, wenn Sie mich sehen wierten.

Ich könnte imer Hairaden, allein Mädichen wo nücht viehle haben oder wenich. Allein ich mechte meine Lache verbessern und das Sprüchwort heußt: Was nigt mich eine scheene Schissel und nichts rinn?

Ich bin jetzt 29 Jahre alt und habe die Welt schon ziemlich beraist. Ich kann sagen, Ich kann meinem Geschäft in jeder hinsicht vorstehen und

währe jetzt gesunden mein Geschäft auf eigene Rechnung empor zu bringen; allein das Geld fehlt sonst nicht, folglich bin ich gezwungen nach eine Frau zu schauen, die Etwas hat und Ich glaube es in Ihnen gefunden zu haben wenn Sie Lust haben. Sie haben nicht zu befürchten daß mir etwas im Weg ist wenn Ich heiraten will. Bekanntschaft habe ich keine, in mein zwanzigsten Jahr hatte ich Eine Welche Ich aber im 66 Jahr verloren habe, Sie starb an den Kindstattern; seither hatte ich keine mehr auch bin Ich ganz vom Melidär frei.

Es rait mich sehr daß Ich Ihre keine Pothograpfü schicken kann, da Ich mein letzte nacher Haus schickte, allein wenn Es Ihnen der Mühe wehrt ist so dürfen Sie nur eummal nach A. kommen Sonntag oder Wertags auch bin Ich bereit nach S. zu kommen wenn Sie es verlangen. Doch in

A. währe es besser Es wüßte kein Mensch nicht davon. Sie dürfen nur in Kasthof gehen wo ich ganz in der Nähe bin und jemand von die Dienerschaft zu mir schicken. Sie dürfen nicht klauen das Ich Sie zum Besten halte auch werden Sie nicht erschrecken wen Sie mich sehen den Sie sehen in mir einen Mann von gutem Neuseren, zimlich groß rothe Wangen starker Bostur schnauz und Knebelbarth blauen Ueberzähler und hollen Hud.

Diese kenz Eichen habe Ich Ihnen angefiehrt daß Sie mich leicht erkennen, wenn Sie zu mir oder Ich zu Ihre kom wie Sies verlangen.

Es grißt Sie Herzlich als Unbekannt

N. N. bei H. K. K.
im Argau.

Für getreue Copie

Die Gelehrten des Postheiri.

F e u i l l e t o n .

An die Adresse des Hrn. Lieutenants von Eschirnik.

(Nach Gbthe.)

Da hat ich einen Kerl zu Gast,
Er war mir eben nicht zu Last;
Ich hatt' just mein gewöhnlich Essen,
Hat sich der Kerl pumptatt gefressen,
Zum Nachtisch, was ich aufgespeichert hatt'.
Und kaum ist mir der Kerl so satt,
Thut ihn der Teufel zum Nachbarn führen
Ueber mein Essen zu räsonniren:
„Die Supp hätt' können gewürzter sein,
„Der Braten brauner, firner der Wein...“
Merkt euch, Freunde, den Cujon, —
Es ist ein hannöverscher Baron.

Muhopolis.

Am 14. und 15. dieß hielt der außerordentliche Professor Dr. Tilius seine Antrittsvorlesung über die Verwendung der ungebrannten Asche nach Knotenholzer. Der Zubrang war so groß, daß die gewöhnlichen Hörsäle nicht Raum genug boten und das Schwurgerichtslokal benutzt werden mußte. Nicht weniger als 95 Studenten hatten sich als Auditoren anschreiben lassen. Die übrigen Kollegien mußten während den zwei Tagen geschlossen werden.

Lehrer: Welches ist das wirkungsvollste Musikinstrument?

1. Schüler: Die Leier, denn Orpheus hat damit Steine gerührt.

2. Schüler: Die Posaune, denn vor ihr fielen die Mauern von Jericho.

3. Schüler: Die Panflöte; ein ganzes Regiment ist durch sie zum Fall gekommen.

Lehrer: Du Sackermentsbub, das hat dir gewiß Einer eingesagt.

Ein böser Druckfehler.

„Laufenburg. Der landwirthschaftliche Bezirksverein versammelt sich nächsten Sonntag im Löwen in Herznach. Neben der Anhörung eines Referates über Bodenverbesserung u. s. w. wird der Verein seinen V e r s t a n d wieder bestellen.“

(Schweizerbote vom 12. Febr.)

Beitungsweisheit.

„Appenzell A. Rh. Letzten Mittwoch fand man am hellen Tage auf der Straße zwischen Appenzell und der Lanf ein etwa 16 Wochen altes neugebornes Kind. Die Thäterin des Verbrechens ist noch nicht ausgemittelt.“

(Republikaner, Zürcher Intelligenzblatt Nr. 35.)

Basflorisches Kafehausleben.

G a s t: Ihr Mainzer-Bier ist gut, Herr Weber. Aber sagen Sie mir, warum wollen Sie zu den fünferlei Arten Bier, die Sie schon auswirthen, noch mehr Arten kommen lassen?

M i l l i o n e n w e b e r: Was fünferlei Arten! — fünfzig verschiedene Arten Bier müssen mir her! Und was für Bier? Bier, daß der Bismark zum König von Preußen sagen wird: Majestät, ich muß acht Tag Urlaub haben; ich kann es nicht länger prästiren. Ich muß nach Basel zum Millionen-Weber, um mich wieder einmal an gutem, realem Bier voll zu saufen.

Bundesresidenzliches.

H a n s: Säg it doch, Herr Dokter, warum bi dem trochne Wetter sövel Studente mit Wasserstieffe i de Laube ume trappe?

D o k t o r: Es ist wegen stark moderirter Temperatur in der Wadenperipherie.

H a n s: Das isch wältsch, das verstange-ni mi Gott Seel nid.

D o k t o r: Um also populärer zu sprechen: weil sonst eine natürliche Bescheidenheit an den Wadentheilen allzubemerkbar würde.

H a n s: Aha! Me sött nid gseh, daß sie d'Wade grad abe hei?

D o k t o r: C'est ça!

B e n z: Weist du, Häusi, warum z'Frauevolch, b'fingers d'Töchtere vo Jericho und Umgaged, so große Büntle hingen am Chopf hei?

H ä u s i: Sie werde wieder en Uzug is globte Lang im Sinnu ha u hei z'Heu für ihri Esle u Kameel hingen-uf bunde.

Rüchtländisches.

Hier ist während den Verhandlungen über die Todesstrafe die Moser'sche Orgel aus der Vigorianerkapelle gestohlen worden. Die ehrlichen Finder werden ersucht zu bleiben, wo sie sind.

Basflorische Bierannoncenvariation.

- Märzenzellerlagerbier —
- Zellermärzenlagerbier —
- Lagermärzenzellerbier —
- Märzenlagerzellerbier —
- Zellerlagermärzenbier —
- Lagerzellermärzenbier —
- u. s. w. — u. s. w.

Ist aber eigentlich bloß fünfzehncentimig's Bier von Zeller. Vive la réclame!

Culturhistorische Muster-Annoncen.

Unterzeichneter empfiehlt sich im Verfertigen von wasserdichten Bottinen mit Elastique für Herren, Damen, Knaben und Töchter. Dieselben sind von ganz weichem schwarzem polnischem Fuchtenleder und haben nur eine Hinternath.

(St. Galler Tagblatt Nr. 30.)

(Toggenburger Französisch.)

Société française. Assemblée générale. Mercredi le 12 Fevrier á la Toggenburg. Réconstitution de la société. Ceux qui désire se faire reservoir comme membre de la société sont invité de se faire inscrire et le ancien membres surtout sont prevenu de faire acte de présence.

Le comité.

(Räbeblättli Nr. 6.)

(Athenienfische Revisionsdelitateffen.)

Zu verkaufen: Ein großer Stock gut gefäulter Pferdebünger, auch gegen Arbeiterwein zu vertauschen. Am gleichen Ort ein großes Quantum Heublumen.

Zu kaufen: Fette Hunde zum Abschachten, für einen kränklichen Mann.

(Tagblatt der Stadt Zürich Nr. 41.)

Im Cafe Mettler neben dem Berichthaus, Münsterergasse, finden noch einige solide Herren guten Mittags- und wünschendenfalls auch den Nachtitel.

(Zürcher Tagblatt vom 17. Februar.)

Briefkasten. C. F. Locher und Ulmer requiescant; toujours perdrix sind ungesund. — J. B. in Havre. Mit Dank empfangen; wir werden mit Vergnügen Ihrem Wunsch entsprechen. — J. H. in B. Erhalten. — J. Sch. in St. G. Privatangelegenheit, die uns nichts angeht. — H. F. in L. Wir haben Ihren Auftrag an die Expedition ausgerichtet. — Mordsheiri. Bon! — Papierkorb. Die betreffenden Blätter liegen uns augenblicklich nicht bei der Hand und ist uns deshalb die bezügliche Einsendung nicht recht verständlich. — J. in St. G. Theilweise benutzt. L. S. M. Siehe oben. — Th. Pf. Nur her damit. — Petrus. Vor 14 Tagen auf keinen Fall. Ist's dann noch früh genug?